

Weich/Hart

Englisch: Soft/Hard Light

LICHT

Lichtqualität bestimmt durch Größe der Lichtquelle relativ zum Objekt — große Quellen (Softbox, HMI durch Seide) werfen weiche Schatten, kleine (Fresnel, Stab) erzeugen harte Konturen. Fundamentales Gestaltungsmittel für Stimmung und Modellierung.

Die Unterscheidung zwischen weichem und hartem Licht bestimmt den visuellen Charakter einer Szene fundamental — nicht technisch, sondern emotional und formal. Am Set zeigt sich das unmittelbar: Eine große Softbox neben dem Talent erzeugt Schatten mit weichen Übergängen, die Haut wirkt glatter, Unebenheiten verschwinden. Ein Fresnel aus 2 Meter Entfernung wirft dagegen scharfkantige schwarze Schatten, die jeden Kratzer, jede Falte modellieren. Das ist keine Frage der Lampenwatt — es geht um das Verhältnis der Lichtquellengröße zum Objekt. Je größer die Lichtquelle relativ zum Motiv, desto weicher die Schatten. Ein 2×3-Meter Poly neben dem Talent ist soft. Derselbe HMI durch einen 60×60cm-Reflektor gefiltert ist hart. Die physikalische Regel ist eindeutig — nur die Ausführung variiert. Hartes Licht bedeutet nicht automatisch schlechtes Licht. Hartes Licht schafft Plastizität, Spannung, Dramatik. Film noir lebt davon. Hartes Licht modelliert Gesichtsmerkmale, erzeugt psychologische Tiefe. Weiches Licht beruhigt, idealisiert, verzeiht. Die Wahl hängt von der Geschichte ab, nicht vom persönlichen Geschmack. Am Set funktioniert das kombinatorisch: Hartes Key-Light und weiches Fill-Light kontrollieren Schatten, ohne sie auszulöschen. Eine kleine Fresnel von vorne, eine große Softbox von der Seite — das ist Standard für Drama. Bei Interviews wird durchgehend weiches Licht eingesetzt, weil das Talent sympathisch wirken soll. Bei Western oder Thriller mischt man bewusst hart — die Schatten erzählen mit. Der häufigste Fehler ist zu viel Diffusion. Professionell bedeutet nicht weich, sondern dass die Lichtqualität die Szene unterstützt. Zur praktischen Kontrolle empfiehlt sich der Blick auf die Schattenkante am Monitor, nicht auf den Gesamteindruck. Grenzenlose, diffuse Schatten — weich. Scharfe schwarze Konturen — hart. Mit diesem visuellen Vokabular lässt sich konsistent arbeiten. Ein großes Licht weit entfernt kann hart sein, ein kleines dicht am Motiv kann weich wirken. Entscheidend ist die Winkelausdehnung aus der Perspektive des Motivs.